
Vorwort

Public-Private Partnerships (PPP) sind heute eine weithin akzeptierte Form staatlicher Leistungserbringung. Interessanterweise kommt in der wissenschaftlichen Diskussion das Interesse der Bürger als Empfänger und steuerzahlender Finanzierer der Leistungen jedoch nur selten vor. Es geht um die Interessen von Bauträgern und Betreibern, um Haftung und Risikoteilung oder um budgetschonende Finanzierungsalternativen und den Betrieb öffentlicher Investitionen. Die Interessen der Stakeholder sowie Preise und Qualität der Leistungen werden bestenfalls am Rande betrachtet. Dabei zeigen empirische Untersuchungen, dass es bei einer PPP versteckte Monopolgewinne und Subventionen geben kann, deren Effekte einen differenzierteren Vergleich mit Formen der direkten staatlichen Leistungserbringung nahelegen.

Während dieser Beitrag sich dem Thema PPP praktisch nähert, beinhaltet die Dissertation *Disaggregierte öffentliche Leistungserbringung zwischen Eigenerstellung und Wettbewerb* der Autorin, erschienen 2013 bei Springer Gabler, eine umfassende volkswirtschaftliche Analyse der Wettbewerbswirkungen von PPP mit interessanten wissenschaftlichen und praktischen Ergebnissen. Die praktischen Ergebnisse der Dissertation werden im Rahmen dieser Springer-Essentials-Ausgabe zusammengefasst dargestellt. Anders als in der bisher üblichen (wissenschaftlichen) Praxis stellen beide Arbeiten von Sarah Wolff den Bürger als Leistungsempfänger konsequent in den Vordergrund.



<http://www.springer.com/978-3-658-05186-0>

Public-Private Partnerships in Deutschland

Wolff, S.

2014, IX, 31 S. 7 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-05186-0